

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 252.

Freitag, den 9. September.

1842.

Eine anderweite betrübende Veranlassung wird uns gegeben, die Mildthätigkeit unserer Mitbürger in Anspruch zu nehmen. Die Stadt Dschas hat ein großes Brandunglück getroffen, denn es sind, sichern Nachrichten zu Folge, gegen 200 Häuser in Asche gelegt worden. Indem wir um milde Beiträge für die Abgebrannten hiermit bitten, wird bemerkt, daß unsere Schoßstube zu deren Annahme beauftragt ist.

Leipzig, den 8. September 1842.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Otto.

Bekanntmachung und Aufforderung.

Nach den verheerenden Bränden, von welchen in der letzten Zeit in schneller Folge auf einander das Vaterland bereits heimgesucht worden ist, hat gestern nun auch in dem Bezirke der unterzeichneten Königl. Kreis-Direction die Stadt Dschas ein fürchtbares Brandunglück betroffen. So weit die letzten Nachrichten reichen und man das Feuer zu bewältigen vermocht hat, liegen gegen 200 Häuser, mit Einschluß des Rathhauses, der Kirche und anderer öffentlicher Gebäude, gegen ein Dritteltheil der gesammten innern Stadt, in Asche. Der Verlust der Abgebrannten bei der schnellen Verbreitung des Feuers, sogar auf verschiedenen Punkten, ist unerseßlich; fast noch mehr aber die unmittelbare Lage der mehreren Hunderte unbemittelter Familien bejammernswerth, welche des Obdachs und ihrer Habe beraubt, selbst die Mittel der nächsten Subsistenz entbehren, und für welche die Unterstützungen aus der Umgegend bei Weitem nicht ausreichen.

Sie bedürfen dringend und schnell weiterer, ergiebiger Hilfe, und sie hoffen darauf, als auf ihre nächste und einzige Rettung.

So vielseitig und beträchtlich daher auch schon in der letzten Zeit die allgemeine Wohlthätigkeit in Anspruch genommen worden ist, so nimmt doch die unterzeichnete Königl. Kreis-Direction, welche sich noch nähere Bekanntmachung über das Brandunglück und die Lage der Abgebrannten vorbehält, nicht Anstand, auch in diesem Falle sich mit Zuversicht wieder an den treubewährten, wohlmeinenden Sinn und die nicht ermüdende Mildthätigkeit aller Bewohner des Vaterlandes zu wenden und um Unterstützungsbeiträge für das hartbedrängte Dschas angelegentlich zu bitten.

Indem sie selbst zur Annahme jeder, auch der geringsten Gabe auf ihrer Kanzlei, im hiesigen Postgebäude, bereit sind und für deren Beförderung und dem Zwecke entsprechende Verwendung sorgen wird, fordert sie übrigens zugleich die Amtshauptmannschaften und sämtliche Obrigkeiten ihres Bezirkes hierdurch auf, sich gleichen Sammlungen zu unterziehen und den Ertrag entweder an die Königl. Kreis-Direction gelangen zu lassen, oder denselben, so viel insbesondere die Gaben an Lebensmitteln, Kleidungsstücken und andern Gegenständen betrifft, mit thunlichster Beschleunigung direct an die Localbehörde zu Dschas zu übersenden.

Leipzig, am 8. September 1842.

Königlich Sächsische Kreis-Direction.
von Planitz.

Friedrich.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 11. bis mit 30. September d. J., während welcher täglich Mittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr, sowohl von Leipzig nach Dresden, als von Dresden nach Leipzig, ein Extrazug auf der Eisenbahn abgefertigt werden wird, wird zwischen Dresden und Leipzig eine fünfte tägliche Briefversendungs-Gelegenheit bestehen, so daß Briefe von jedem der beiden Endpunkte der Bahn nach dem entgegengesetzten

aufgegeben sind:

in Dresden,

7 $\frac{1}{2}$ Uhr früh.

10 $\frac{1}{2}$ „ Vormittags.

2 „ Nachmittags.

6 „ Abends.

7 „ Abends.

in Leipzig,

8 Uhr früh.

11 „ Vormittags.

2 $\frac{1}{2}$ „ Nachmittags.

6 „ Abends.

7 „ Abends.

abgehen:

von beiden Orten,

9 Uhr Vormittags, Dampfwagen.

12 $\frac{1}{2}$ „ Mittags.

4 „ Nachmittags.

7 „ Abends, Reitpost.

6 „ früh des andern Tages, Dampfwagen.

Leipzig, den 5. September 1842.

Königlich Sächsisches Ober-Postamt.
von Güttna.

Dschas und Sayda.

Das Jahr 1842 bringt auch für unser Sachsen ein Unglück nach dem andern. Kaum war die Nachricht von dem Brande der alten Bierstadt Gamenz zu unsern Ohren

gedrungen, so wurden auch die Bewohner unserer Stadt durch die Kunde von der Feuersbrunst zu Sayda erschreckt und in den Nachmittagsstunden des siebenten Septbr. lief in Leipzig ein Gerücht über ein Brandunglück zu Dschas,

welches sich am Abend des erwähnten Tages nur zu sehr bekräftigte. So sind zwei der ältesten Dörfer des Sachsenlandes dem Unheil verfallen, das sie schon in früherer Zeit so hart betraf. Welche Schicksale hat nicht Dschah im Laufe der vielen Jahrhunderte erfahren, während deren es auf meißnischem Boden stand. Denn an Alter übertrifft es die meisten sächsischen Städte und auch unser Leipzig. Schon im 11. Jahrhunderte (im J. 1065) wird es in Urkunden genannt, während wir sichere urkundliche Nachrichten über Leipzig erst aus dem 12. Jahrhunderte besitzen. Schon damals aber begannen die Verheerungen, welche Dschah noch so oft erleiden sollte, durch die polnischen Verwüstungen Meißens und an sie reihten sich die, welche der Kampf Friedrich des Gebissenen und Diezmanns mit dem römischen König Adolf von Nassau im 13. Jahrhunderte hervorrief. Wenn wir auch von dem Unglücke dieser Stadt im schmalcaldischen Kriege (16. Jahrhunderte), im 30jährigen Kriege (17. Jahrhunderte) bei der schwedischen Invasion und während des siebenjährigen Krieges (18. Jahrhunderte) absehen wollen, so müssen uns doch vor Allen die Schrecknisse im Gedächtnisse bleiben, die Dschah vor vielen andern meißnischen Städten während des 15. Jahrhunderts im Hussitenkriege erfuhr. Es ist wohl Vielen bekannt, daß gerade die Dschaher Pflanze die meisten wüsten Marken zählte, von denen später viele, der Rittergutschäferen wegen, nicht wieder urbar gemacht wurden. So wie damals und in den andern der genannten Kämpfe diese Pflanze entvölkerten, so geschah dieß auch durch große Epidemien, welche während des 16. und 17. Jahrhunderts mehrmals ganze Dörfer ihrer Bevölkerung beraubten. Einer der größten Unglücksfälle aber, welcher Dschah betraf, war der furchtbare Brand, welcher am 4. Juli 1616 ausbrach und fast die ganze Stadt, nämlich 444 Häuser mit Kirche und Rathhaus verzehrte, so daß innerhalb der Ringmauer nur 30 Häuser mit zwei Scheunen stehen blieben. Damals trohnte das treffliche Gewölbe des mit unserer Thomaskirche viele Aehnlichkeit habenden Gotteshauses. Die Nachrichten, welche uns die Zeitungen über den jetzigen großen Brand gebracht haben und noch bringen dürften, werden uns bekümmern, in wiefern Vergleichen mit jenem früheren Brande angestellt werden können. Das aber scheint gewiß, daß die unglücklichen Bewohner von Dschah in unsern Tagen mehr auf die Hilfe von andern Bewohnern des Sachsenlandes bauen können, als sie es verschiedener Umstände wegen damals konnten, und vor allem wird auch unser Leipzig, trotz dem, daß das Jahr 1842 seinen Wohlthätigkeitssinn mehr als irgend ein früheres in Anspruch nimmt, nicht erkalten.

Wenden wir uns nun mit einigen Worten zu dem armen Dörfchen Sayda, so mag in Erinnerung gebracht werden, daß auch dieses schon früh vorhanden, ja vielleicht viel bedeutender als jetzt war. Anfangs zu Böhmen, dann zu dem Markgrafen thum Meißens gehörend, kommt Sayda schon im 13. Jahrhunderte vor und wird bereits im J. 1300 urkundlich eine Stadt genannt. Großes Leben brachte in dieselbe der benachbarte Bergbau, indem sich eine Menge Juden in Sayda ansiedelten und von hier aus einen Silberhandel mit Freiberg versuchten. Denn bekanntlich wurde in den

ersten Jahrhunderten des meißnischen Bergbaues das gewonnene edle Metall ungeprägt in Broten oder Kuchen unter die Kux-Inhaber vertheilt und von diesen aus freier Hand verkauft. Die Größe Sayda's verschwand aber beträchtlich, als es am 31. März 1465 von einer Feuerbrunst verzehrt worden war und man den Juden den Wiederaufbau nicht gestattete. Am 30. October 1599 brannte die Stadt wiederum gänzlich ab, freilich meistens bloß verödete Häuser, da in diesem Jahre 950 Bewohner des Orts an der Pest gestorben waren. Damals regte sich der frühere finstere Geist; die Juden, welche die halbe Stadt inne hatten, wurden als Urheber des Unglücks angesehen und sämmtlich vertrieben, ungeachtet man wußte, daß das Feuer durch Nachlässigkeit des Todtengräbers entstanden sei. Wie Sayda in jenem Jahrhunderte äußerlich beschaffen war, läßt sich unter anderm daraus schließen, daß im Jahre 1554 auf Befehl Caspar von Schönbergs auf Putschenschein eine Straße durch die Stadt gebaut wurde, während bis dahin ein hohler Weg, sechs Ellen tief, mitten durch die Stadt führte. Damals vereinigten sich die sämmtlichen Bauern der Putschenschein-Pfaffenrodischen Herrschaft rasch und gern, den zur Ausfüllung nöthigen Schutt unentgeltlich herbeizufahren. — Seit jenen Unglücksfällen hat sich der von einer Stadt, die im Mittelalter auch eine gute Grenzfestung und seit 1389 eine Zollstätte der Familie von Schönberg war, zu einem Städtchen herabgeunkene Ort nie wieder heben können, und noch in diesem Jahrhunderte lag ein Theil desselben wüste. Leipzig wird die neuerdings so unglücklichen Bewohner Sayda's fortfahren zu berücksichtigen, wie es dieß bereits bewiesen hat.

Hunde oder Katzen?

Es dürfte auch den Lesern dieses Blattes nicht unlieb sein, durch nachstehenden Aufsatz mit dem Unternehmen eines in unserer Mitte lebenden Schriftstellers bekannt zu werden, welcher, wie Dettinger, sich längst als tüchtig bewährt hat und dieß neuerdings durch seinen „Narrenalmanach," dem Nachstehendes entlehnt ist, bekundet. Da heißt es:

Liebst du Hunde? Liebst du Katzen? — Der Hund ist, wie Jedermann weiß, das Sinnbild der Treue, die Katze hingegen das Symbol der Falschheit, Lüge und Hinterlist. Wunderbar genug, daß der Hund männlichen und die Katze weiblichen Geschlechtes ist. Besäße unsere Sprache nur einen Funken von Galanterie, dann müßte sie die Hund und der Katze sagen. Der Hund war zu allen Zeiten ein Gegenstand menschlicher Verehrung. Schon in der römischen Götterlehre sehen wir den Hund eine große Rolle spielen, denn er wurde dem Mars und Merkur, dem Pan und Aesculap, der Helate und andern Göttern geopfert. Er war der Begleiter Dianens und das Attribut der Laren. Die alten Aegypter hielten dem Hunde abgöttische Verehrung. Sie beweineten jeden todtten Hund und begruben ihn mit Feierlichkeit. Kurz und gut, man verehrte die Hunde dergestalt, daß man sie sogar in den Himmel erhob und unter die Sterne versetzte, allwo noch bis zum heutigen Tage der große Hund ostwärts unter dem Orion, und der kleine Hund südwärts unter den Zwillingen thronet. — Auch die Geschichte

welch uns manches von Hunden zu erzählen. Herodot berichtet, der große Cyrus habe 4 Städten die Abgaben erlassen, weil sie aus freiem Antriebe viele königliche Hunde ernährt haben. Alcibiades zahlte, wie Plutarch erzählt, für einen seiner Jagdhunde 7000 Drachmen (circa 1500 Thlr.) — Ein Barnabe Visconti unterhielt 5000 Jagdhunde, die von den Klöstern in und um Bologna beköstigt werden mußten. — Zu Genua, im Garten des Palastes Doria, ist das prächtige Marmordenkmal eines Hundes zu sehen, welcher der Liebling des tapfern Seehelden Andreas Doria gewesen. Diesem Hunde, der 1605 seinen Geist aufgab, war während seiner Lebenszeit von König Philipp II. von Spanien eine jährliche Pension von 500 Goldducaten ausgesetzt. Er (der Hund nämlich) wurde von zwei Slaven bedient, welche ihm seine Kost in silbernen Schüsseln überreichten. — Ein ähnliches Denkmal ließ Friedrich der Große im Garten zu Sanssouci seiner vielgeliebten Hündin Alkmene setzen. Eine andere Hündin, Biche, die in der Schlacht bei Soor 1745 in die Hände der Oesterreicher gefallen war, wurde ihm, auf inständiges Bitten, vom General Radasdi zurückgegeben. Als Voltaire diese Vorliebe für die Hunde nicht begreifen konnte, erinnerte ihn Friedrich an die Molosser, die ihre Hunde prächtvoll begruben, an die Agrigentiner, die den Hunden sogar Ehrensäulen mit Grabchriften gesetzt, an Alexander den Großen, der einem todtten Hunde zu Ehren eine Stadt erbaut, an Kaiser Hadrian, der zu Ehren seiner gestorbenen Hunde große Leichenmahlfeste veranstaltete und an Sergius, der zum Andenken seines von den Wölfen zerrissenen Hundes Arzibur einen Jahrestag angeordnet, an welchem er selbst gefastet hatte. König Carl XII. von Schweden ließ seinen Lieblingshund Pompe feierlich begraben und Gedichte und Grabchriften auf ihn anfertigen. Auch die Kaiserin Katharina II. von Rußland liebte ihren Schoßhund Rogerson über Alles und dichtete nach seinem Tode eine französische Grabchrift.

Aber nicht bloß unter den gekrönten Häuptern, auch unter den Gelehrten und Dichtern gab es große Hundeverehrer. Der berühmte Cardinal Pietro Bembo hatte einen Hund, dessen Tod ihn tief betrückte. Der Philosoph, Sterndeuter und Alchymist Cornelius Agrippa von Nettesheim hatte Tag und Nacht einen Hund um sich, der stets zu seinen Füßen lag und bei den abergläubischen Leuten in den Verdacht kam, ein verkleideter Teufel zu sein. — Paul Scarron dedicirte einen seiner komischen Romane dem Schoßhündchen seiner Schwester, das er dann Guillemette nannte. Als er mit seiner Schwester sich entzweite, war er so böshast, bei der neuen Auflage unter die Druckfehler der ersten zu setzen: au lieu de la chienne de ma soeur lisez: ma chienne de soeur — Bruzen de la Martiniere widmete den zweiten Theil seiner *Entretiens des ombres aux champs Elysées* dem Lieblingshunde des Buchhändlers Uytwers in Amsterdam. — Auch ein englischer Dichter, ich glaube Swift widmete eines seiner Werke seinem Schoßhündchen zu. — Madame Deshoulières dichtete sogar ein Trauerspiel auf den Tod eines Lieblingshundes ihres Freundes. — Eine französische Herzogin legte, als ihr Hündchen gestorben war, Trauer an und nahm im Bette Weileidsbezeugungen an. — Aber

keine Nation liebt so sehr die Hunde als — die englische. Eines ihrer Sprichwörter sagt: „Love me, love my dog.“ Nirgends in der Welt findet man so prächtige Hundeställe, als in England. Der Hundepallast des Herzogs von Richmond soll 20,000, und der des Herzogs von Bedford sogar 70,000 Pfund Sterling gekostet haben. — Ich frage nun jeden Leser, ob alle diese Hunde nicht zu beneiden sind?

Auch die Kaze stand in früheren Zeiten in großem Ansehen. Die alten Egypter betrachteten dieses Thier als ein Symbol der Freiheit und verehrten es schon darum, weil auch die Göttin Isis sich einmal in eine Kaze metamorphosirt hatte. Und daher kam es, daß bei großen Festgelagen den Kazen Ehrenplätze eingeräumt wurden. Starb eine Kaze, so schoren sich, wie Herodot erzählt, die Bewohner des Hauses die Augenbraunen ab, ließen den Leichnam der Kaze einbalsamiren und begruben ihn in der Stadt Bubastis. In einer sehr gelehrten Abhandlung über die Vorzüge der Kazen wird erzählt, daß jeder Egypter, der eine Kaze — ob vorsätzlich oder nicht — getödtet hatte, mit dem Tode bestraft wurde. Cambyfes befahl bei der Bestürmung der Stadt Poluse seinen Soldaten, sich statt mit Schilden, mit lebendigen Kazen zu bewaffnen, eine List, wodurch die egyptische Besatzung allen Muth zur Vertheidigung verlor. Auch die Türken verehrten von jeder die Kazen, schon darum, weil der Prophet Rabomet ihnen gewogen war und einst lieber ein Stück von seinem Kaftan abschchnitt, als seine Lieblingskaze weckte, die darauf eingeschlafen war. Zoe, die Gemahlin des griechischen Kaisers Constantin Monachus, schätzte ihre Kaze Meleme dergestalt, daß sie dieselbe mit goldenem Tafelgeschirr bedienen ließ. Francesco Petrarca liebte außer seiner weißen, schwarzäugigen Laura auch noch eine schwarze grünäugige Kaze, welche Antonio Quaerengo, ein Domherr zu Padua, besungen hat, eine Kaze, deren Skelett noch heutzutage in Padua aufbewahrt wird, eine Kaze, der sogar die Auszeichnung zu Theil wurde, in *Thomasina's Petrarca redivivo* in Kupfer gestochen zu werden. Lebte die schöne Laura noch, sie hätte Ursache, auf diese Kaze eifersüchtig zu werden. Auch Torquato Tasso, der unsterbliche Sänger des befreiten Jerusalem's, hatte eine Kaze, die ihm theuer war und die er in einem seiner schönsten Sonnette ersucht, ihm das Licht ihrer Augen zu leihen, da es ihm an Geld fehle, Licht zu kaufen. Armer Tasso! Michel Montaigne kannte keinen größern Genuß, als die Gewohnheiten der Kazen zu beobachten. Michel de Marolles, ein Dichter, der sich gerühmt, 133,124 Verse gedichtet zu haben, besang, wie Montgrif in seiner *histoire des chats* erzählt, (Paris 1791) die Kaze des Fräuleins de Gourmay. Madame Deshoulières besang ihre theure Grisette weit schöner und poetischer, als mancher unserer modernen Dichter seine Geliebte. Die Herzogin du Maine, Schwiegertochter Ludwigs XIV., feierte ihre Kaze Martamain durch Verse, die selbst dem größten Dichter Frankreichs keine Schande machen. Der Minister Colbert hatte so viele Kazen, daß es in seinem Cabinet davon gewimmelt haben soll. Noch jetzt sieht man in Paris das Denkmal, das Madame de Lesdiguières, die Gemahlin des letzten Sonnetable von Frankreich, ihrer Kaze setzen ließ. Die Pariser Harfenspielerin Madame Dupuis und ein Nürnberg'r Advocat, Dr. de Neufville, setzten ihre

Kagen zu Universalserben ihres Vermögens ein. Der bekannte Componist Sacchini konnte nicht drei Tacte componiren, wenn nicht seine Frau und seine Kagen bei ihm saßen. Das unharmonische Kagen-Concert erweckte in ihm harmonische Melodien. Der Berner Maler, Gottfried Mind, der seine Kagen mehr als mancher Vater seine Kinder geliebt, befaß eine so große Virtuosität im Kagenmalen, daß er g ößer noch als Bischer, Carnel und Mollar, sich den Namen Raphael des chats erwarb. Auch Jean Jacques Rousseau und Carl von

Holtei gehören zur Kagenpartei und haben ihren Schülern warme Lobreden gehalten. Der Erstere zog die Kage dem Hunde vor, weil dieser kriechend, speichelleckend, knechtisch, jene hingegen stolz, eigenwillig und nicht zu dringlich sei. Männer, welche Kagen lieben, sind in der Regel Weiberfeinde, und Frauen, welche Hunde lieben, den Männern zugänglicher als solche, welche Kagen vorziehen. Marion de Lorme liebte die Hunde und Ninon de l'Enclos die Kagen.

Redacteur: **Dr. Gretschel.**

Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zufolge hat der Schriftsehergehilfe Otto Albert Hopel, aus Erfurt, am 31. vorigen Monats seinen in Erfurt unter dem 18. Mai d. J. ausgestellten Wanderpasß auf dem Wege von hier nach Paunsdorf verloren. Zu Vermeidung etwaigen Mißbrauchs machen wir solches hierdurch bekannt und fordern zugleich den dormaligen Besitzer des bezeichneten Wanderpasses hiermit auf, darüber bei uns unverweilt Anzeige zu machen.

Leipzig, den 7. September 1842.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Stengel.

Drescher.

Bekanntmachung. Nach den von dem Stud. Med. Herrn Carl Moriz Sennig aus Roswein und dem Stud. Phil. & Theol. Herrn Franz Eduard Wilhelm Weißschuh aus Roschütz erstatteten Anzeigen haben dieselben ihre mit Nr. 491. 1020. und mit Nr. 41. 829 bezeichneten Legitimations-Charten verloren. Zur Verhütung Mißbrauchs wird solches hiermit bekannt gemacht, und die Finder veranlaßt, solche Charten in der Expedition des unterzeichneten Gerichts abzugeben.

Leipzig, den 7. September 1842.

Das Universitäts-Gericht das.

Theater der Stadt Leipzig.

Freitag den 9. September: Bürgerlich und romantisch, Lustspiel von Bauernfeld. — Riegelstein — Herr Baumeister.

Schulfeierlichkeit.

Zur geneigten Anhörung der lateinischen Gedächtnisrede auf Joh. Aug. Ernesti, welche Sonnabends den 10. September Vormittags um 9 Uhr in der Thomasschule gehalten werden wird, ladet hiermit ganz ergebenst ein

Prof. G. Stallbaum, Rector.

Sechste Industrie-Ausstellung
der polytechnischen Gesellschaft zu Leipzig,
vom 25. Septbr. bis 23. Octbr. 1842.

Mit Bezug auf unser ausführliches Programm vom Monat April d. J. wiederholen wir hiermit unsere Einladung und bitten, wegen Anfertigung des Katalogs, um gefällige mündliche oder schriftliche Anmeldungen pr. Adresse Lodde & Urban, Petersstr. Nr. 41/32 alhier.

Der Ausstellungs-Comité.
D. Vorst W. A. Lurgenstein.
Binder, Secret.

Wein-Auction.

Donnerstag den 15. September Vormittags 9 Uhr wird im Hofe des Heilbrunnens (Brühl Nr. 71) eine Partie Mer-

seiner, Förster, Laubenheimer, Rödelseer und Schalksberger Weine in halben und ganzen Eimern, wie nicht minder diverse feine Flaschenweine gegen sofortige Zahlung im 14 Thalersfuße durch Unterzeichneten notariell versteigert.

Da diese Weine aus einem Privatkeller kommen, können dieselben als rein und gut gehalten empfohlen werden.

Leipzig, den 7. September 1842.

Adv. Edmund Schmidt, Notar.

Auction

verschiedener Meubles und Küchengeräthschaften, so wie einiger Bücher (Schillers, Lessings Werke, mehre beliebte Taschenbücher) findet

Freitag den 16. September 1842.
auf der langen Straße Nr. 20, 1 Tr., von früh 8 Uhr an statt.

Auction.

Montag den 12. September d. J. sollen in der Petersstraße im Hirsch, in der daselbst befindlichen Niederlage im Hofe links, von früh 9 bis 12 Uhr und Nachmittags 3 bis 6 Uhr circa 500 Flaschen Champagner in Duzend und halben Duzenden notariell versteigert werden durch

Adv. Rudolph Nothe, requir. Notar.

Heute Nachmittag um 2 Uhr

Fortsetzung der Musikalienauktion: Grimma'sche Str. Nr. 24.

Bei C. L. Frischke in Leipzig (Universitätsstraße Nr. 2) ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Der Entwurf

eines

Strafproceßgesetzes für Sachsen.

Nach den Forderungen der Wissenschaft und des Vaterlandes betrachtet von einem praktischen Juristen.
gr. 8. br. Preis 15 Ngr.

In der Meißner'schen Buchhandlung ist zu haben:

Karte der sächsisch-baierischen Eisenbahn.

Preis 6 Ngr.

Leihbibliothek

von

C. F. Schmidt,

Reichstraße Nr. 50, dem Schuhmachergäßchen gegenüber.

Wohnungs-Veränderung. Der Verkauf meiner chirurgischen Instrumente befindet sich in der großen Fleischer-gasse Nr. 28, dem Durchgange des goldnen Ankers vis à vis, mein Wohn- und Arbeitslocal: Marienvorstadt, Mittelstraße Nr. 1, im großen Hinterhause des Hrn. Zimmermstr Lüders.

Moriz Horn, Verfertiger chirurgischer Instrumente.

Etablissements - Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publicum mache ich hiermit die ererbene Anzeige, daß ich unter heutigem Datum auf hiesigem Plage eine **Ausschnitt- und Modewaaren-Handlung** unter der Firma:

August Schlegel

eröffnet habe und alle in dieses Fach einschlagende Artikel führen werde.

Indem ich dieses neue Geschäft dem Wohlwollen eines geehrten Publicums bestens empfehle, wird mein eifrigstes Bestreben nur darauf gerichtet sein, das Vertrauen der mich Besuchenden durch reelle Waare und prompte Bedienung stets zu erhalten.

Leipzig, den 8. September 1842.

August Schlegel,

Grimma'sche Straße, Fürtienhaus, Nr. 15,
neben den Colonnaden.

Alle Arten Hobel, Schraubzwingen &c. sind beim Zeug-
arbeiter **Moos**, im Ahlerschen Hause in Sobliß wohnhaft,
zu bekommen und werden hierauf alle Bestellungen ange-
nommen.

Geräuchert werden Häringe: Serbergasse Nr. 14.



Zu verkaufen steht ein Divan in der Reichs-
straße Nr. 23, im Hofe rechts 2 Treppen.

Zu verkaufen stehen schwarze Sopha's und Stühle:
Brühl Nr. 47/439, 2 Treppen, bei **Höfel**.

Zu verkaufen sind billig: 1 Sopha, 6 Polsterstühle mit
Kohhaaren, 1 runder Tisch, 1 Spiegel, ein Kleiderschrank,
1 Waschtisch, 2 Bettstellen, 1 Staffelei, 1 Koffer, 1 Bett-
schirm. Näheres bei **Hrn. Wille**, im Schuhmachergäßchen.

Zum Verkaufe stehen billig Divans, Sopha's und Stühle:
kleine Windmühlengasse Nr. 12.

Zu verkaufen sind einige Gebett Federbetten, 3 Stück
Strohmatrizen, ein Glasausseherschrank: Ritterstraße Nr. 44,
3 Treppen vorn heraus.

Zu verkaufen sind mehre junge Spanferkel bei dem
Gastwirth **Nebau** am Zuchtthauspfortchen. Von früh 9 Uhr
bis Nachmittag 2 Uhr zu sehen.



400 Stück gutgehaltene Topfgewächse, darunter
mehre starke Myrthen, Oleander, Agapanthus &c. &c.,
in Kübeln, stehen von jetzt ab in dem sogenann-
ten Postgarten in Schleuditz aus freier Hand zum Verkaufe.

Ein gutes stimmhaltiges Pianoforte ist zu
verkaufen: Markt Nr. 9, 4 Treppen.

Hobelspäbne, der Korb zu 6 Pf., werden bei dem
Zimmermstr. **Leideritz**, Lautauer Straße, verkauft.

Modebänder, Sammtbänder, Spitzen,
Blonden, Kragen, glatte und gestickte Batisttücher und
Streifen, Arbeitsbeutel, Taschen, Kober, Geldbörsen,
Stickerien auf Canvas, Handschuhe aller Art, Strümpfe,
Cravaten und Shlipse empfiehlt in grosser Auswahl

Carl Sörnitz, Grimma'sche Strasse No. 6/4.

Ein **Commissions-Lager von Sack- und Pack-**
leinen empfing ich und empfehle solches dem geehrten Pu-
blicum unter den billigsten Bedingungen.

W. F. Winter, Königsplatz Nr. 12, dürre Henne.

Neue Preiselsbeeren (beste Qualität)
empfiehlt **Carol. verw. Lange**,
im Keller, Thomaskäßchen Nr. 5.

Zommerhüte à bon marché. Wiener Säub-
chen empfiehl **G. Rosenlaub**, Auerbachs Hof.

Reine Elfenbeinfirnballen und Pochholzegel-
fugeln empfiehlt in allen Größen im Ganzen und Einzelnen
zu den billigsten Preisen

Carl Simon, Gewölbe: Hainstraße Nr. 32.

Echte spanische und Verdrix-Rohr-Sakenstöcke
eigener Fabrik das Stück von 15 Njr. bis 1 Ehlr. (im
Ganzen billiger) empfiehlt

Carl Simon, Gewölbe: Hainstraße Nr. 32.

* Mit ganz großen Hamb. ger. Rindszungen und neuen
trockenen Morcheln empfiehlt sich **Fr. Schwennicke**.

Bairische Rahmkäse,

von den beliebten, empfing wieder in vorzüglicher Quali-
tät und empfiehlt solche zu den bekannten billigen Preisen

C. S. Volker,

Ecke der Grimma'schen und Reichstraße im Keller.

Neue holländische und englische Vollhäringe in Tonnen und
Schoden empfiehlt zu billigen Preisen **F. W. Wirth**.

Neue echt Holl. Vollhäringe

empfiehlt, à Stück 18 Pf.,

Carl Jul. Lieder, Serbergass: Nr. 60.

Leipziger Thran- und Indigo-Glanz-
wichse, schon seit 11 Jahren nur von mir zum
Handel gefertigt werdend, dem Leder durchaus nicht nachthei-
lig und den schönsten Glanz im tiefen Schwarz leicht und
schnell erzeugend, verkaufe ich in schönen rothen Schachteln
einzelnen zu 6 und 12 A und gebe Wiederverkäufern für 25 Ngr.
auf jeden Thaler als Rabatt. Auf jeder Schachtel ist mein
Namensstempel schwarz auf Holz gedruckt.

Dieselbe Wichse auch in **elegantem Potts** mit Etiquette
und Stempel versehen zu 1 Pfd. pr. 6 Ngr., zu 1/2 Pfd.
pr. 3 Ngr. und in Potts zu 2 1/2 und 1 1/4 Ngr. Von
Letzteren gebe ich Wiederverkäufern für 20 Ngr. auf jeden
Thaler als Rabatt. **F. Metlau**, Fabrikant,
Gewölbe in Hohmanns Hofe, Eingang vom Neumarkt.

Echte riechende Weichsel,

ausgezeichnet schön und stark, empfiehlt im Ganzen und Ein-
zelnen zu herabgesetzten Preisen

Carl Simon, Gewölbe: Hainstraße Nr. 32.

Engl. und franz. Mäntel-Futter-Zeuge
in großer Auswahl bei **C. S. Henne** (Tuchhalle).

Hopfen

lagert eine Partie zum billigen Verkauf bei
Julius Meißner, Burgstraße Nr. 26.

Neue frisch gesottene Preiselsbeeren

erhielt heute, und verkauft möglichst billig
C. F. Kunze, große Fleischergasse.

Capitalien

von 5 oder 600 Ehlr., so wie 2 bis 5000 Ehlr., sind zu
verleihen durch **Herrn v. Mücke**, Ritterstraße Nr. 36.

Zu kaufen gesucht wird ein gut gehaltenes Piano-
forte im Preise bis 40 Ehlr. Desfallige Anerbietungen wolle
man unter Chiffre T. St. in der Expedition d. Bl. niederlegen.

Ein im guten Stande befindlicher Handrollwagen wird zu
kaufen gesucht: Reichstraße Nr. 5, im Gewölbe.

Gesucht werden einige Instrumentmachergehilfen, ein Zu-
sammenseher, ein Abwager und zwei Kastenmacher in der
Fortepianofabrik von **Carl Mohn**.

Gesucht wird für die Dauer der nächsten Messe ein gewandter junger Kellerer, welcher gut empfohlen ist. Zu melden: Fürstenhaus im Hofe.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte ein unverheiratheter Markthelfer, der in einem Materialgeschäfte bereits gewesen und mit guten Zeugnissen versehen ist.

Näheres bei **C. W. Müller, Petersstraße.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch von guter Erziehung und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, kann in einer hiesigen Manufakturwaaren-Handlung ein gross eine Stelle als Lehrling erhalten. Näheres erfährt man bei **C. G. Ottens.**

Ein Bursche von kräftigem Körperbau findet sogleich Beschäftigung am niedern Park Nr. 4, parterre.

Ein junger Mensch, der gut poliren kann, wird sofort beschäftigt: Thomaskirchhof Nr. 9 parterre.

Gesucht werden geübte Filetstickerinnen, sowie fertige Gelbbörser-Arbeiterinnen, und haben sich zum melden Nachmittags von 2 bis 6 Uhr:

Klostergasse Nr. 3, 3. Etage.

Gesucht wird zum 1. Oct. a. c. ein in der Küche erfahrendes, reinliches und fleissiges Dienstmädchen. Nur solche die von ihren früheren Herrschaften empfohlen werden, können sich melden am Waageplatz Nr. 4/1089, neben Stadt Mailand, 3 Treppen hoch.

Gesucht wird ein an Ordnung gewöhntes Dienstmädchen, welches Zeugnisse ihrer Ehrlichkeit aufzuweisen hat, am Markt Nr. 2, im Weinkeller bei **Karoline Otto.**

Gesucht wird sogleich ein Dienstmädchen, welches in der Küche erfahren ist: Theaterplatz Nr. 6/316, 2 Treppen.

Gesucht wird entweder sogleich oder zum 1. k. M. ein ordentliches Dienstmädchen, welches kochen kann: Petersstraße im Hirsch, 3 Treppen.

Gesucht wird zum 1. October a. c. ein ordentliches, reinliches Dienstmädchen, welches im Kochen erfahren ist. — Hierauf Reflectirende haben sich im Schrötergässchen, Herrn Heßlings Haus, 1. Etage, zu melden.

* Ein Mädchen, welches sich gut zu Kindern eignet, kann sich sogleich melden beim Schneidermeister **Kneufel** Nr. 9a. 287, Fleischergassen-Ecke; auch wird daselbst ein Lehrbursche gesucht.

Ein Kaufmann, welchem täglich noch einige freie Stunden bleiben, wünscht solche auszufüllen und bietet zu diesem Endzweck den Herren Geschäftsleuten und Professionisten in Führung ihrer Bücher, Rechnungen, Correspondenz und zur Eintreibung ihrer Aufstände, seine Dienste an. Gefällige Offerten möge man sub Adr. X. in der Expedition dieses Blattes gefälligst niederlegen.

Ein solides Mädchen, nicht von hier, wünscht als Kinder- oder Stubenmädchen ein gutes Unterkommen. Das Nähere Burgstraße Nr. 19/137, 2 Treppen.

Ein Mädchen, nicht von hier, welche die Koch- und Backkunst sehr gut erlernt hat, sucht als perfecte Köchin sogleich oder zum 1. Octbr. ein Unterkommen. Zu erfragen am Königplatz Nr. 12/859, 2 Treppen rechts.

Sollte eine Familie oder einzelne Dame zum 1. October ein gutes Mädchen suchen, so kann ein solches nachgewiesen werden: Grimalische Straße Nr. 10, 2 Treppen.

Gesucht: Ein Verkauflocal parterre in der Katharinen-, in der Reichsstraße oder am Brühl. Offerten sub a. b. 22 in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Zu mietzen gesucht werden ein Parterrelocal von 2—4 Zimmern, in der Windmühlengasse nahe am Thore, ein Gewölbe zwischen den Messen, am Markte oder in dessen Nähe. — Zu vermietzen sind: ein geräumiges Parterre-Local, gewölbt mit Bogenfenstern, im Hofe, auch als Niederlage; ferner: ein freundliches Zimmer, 1 Treppe am Markte, zu einem Comptoir; desgleichen 2 höchst elegant tapezierte und meublirte Zimmer in der Hainstraße; zwei Mess-Local, Erkerstube mit Schlafkammer und ein Hausstand in der Nähe des Marktes; ebendaseibst ein trockner sehr tiefer Keller und eine Niederlage im Hofe. Nachweisung hierüber im Adress-Comptoir, Reichsstraße Nr. 11.

Gesuch. Sofort, zu Michaelis oder Weihnachten wird eine gut angebrachte frequente Schank- und Speisewirtschaft oder Gasthof mit Stallung, im Innern der Stadt oder inneren Vorstädte gelegen, zu pachten gesucht. Schriftliche Anmeldungen werden unter Chiffre Y. Z. poste restante Leipzig franco erbeten.

Gesucht wird ein meublirtes Logis von 2 oder 3 Stuben für 3 pünktlich zahlende Miether. Adressen bittet man abzugeben im blauen Koffe.

Gesucht wird zu Michaelis von einem soliden Frauenzimmer ein kleines Logis ohne Meubles. Adressen erbittet man sich Neudniger Straße Nr. 5, 3 Treppen.

Gesucht wird auf der Johannisgasse oder in deren Nähe eine freundlich meublirte Stube. Adressen bittet man abzugeben: Johannisgasse Nr. 12, 2 Treppen.

* Zur bevorstehenden Michaelismesse wird ein Hausstand oder Bude, in der Reichsstraße, Brühl, Katharinen- oder Grimalischen Straße gesucht. Offerten übernimmt Herr **Nödel**, Zeiger Straße Nr. 24.

Es wird eine leichte, einspännige Chaise auf ungefähr acht Tage zu mietzen gesucht. Das Nähere ist zu erfahren in der Musikalienhandlung des Herrn **Friedr. Hofmeister.**

Messvermietung. Eine große Erkerstube zu Verkauflocal passend, in der 1. Etage: Thomaskirchhof Nr. 7/107.

Vermietzung. Eine helle, trockene Niederlage, zum Tuchgeschäft sich eignend, in der Nähe der Tuchhalle, ist für die Messen zu vermietzen. Zu erfragen: Hainstraße Nr. 11, erste Etage.

Vermietzung. Eine Stube und Kammer, alles hell und freundlich, für einen Herrn von der Handlung. Nähere Nachricht unter dem Rathhause Nr. 35.

Vermietzung. Verhältnisse halber ist zu nächste Michaelis auf der großen Windmühlengasse Nr. 3/854, die 3. Etage, vorn heraus zu vermietzen, daselbst 1 Treppe hoch zu erfragen.

Zu vermietzen und sogleich zu beziehen ist ein großes gewölbt, mit Bogenfenstern versehenes Parterre-Local, welches auch zu Niederlagen benutzt werden kann. Näheres: Petersstraße, 3 Rosen, 1. Etage.

Zu vermietzen sind von Michaelis einzeln oder zusammen an Herren von der Handlung zwei aneinanderschliessende, gut meublirte am Markt gelegene Zimmer mit Alkoven. Näheres bei **Pietro Del Vecchio.**

Zu vermietzen ist in Reichs Garten an einen ledigen Herrn eine ausmeublirte Stube nebst Schlafbehältnis: Vordergebäude links, 3 Treppen.

Zu vermietzen ist zu Michaelis eine gut meublirte Stube an 1 Herrn: Grimal. Str. Nr. 31/993, 4 Tr. im Hofe links.

Zu vermietzen ist sogleich eine Stube, meublirt, mit oder ohne Bett (billig) Zeiger Straße Nr. 19, 3 Tr. vorn.

Am Grimma'schen Steinwege ist ein Familienlogis 1. Etage zu 70, eins in der 2. Etage zu 60 Thlr., so wie auch eins am Mühlgraben für 40 Thlr. zu vermieten durch das Local-Comptoir für Leipzig von **L. W. Fischer.**

Ein kleines Logis im Hofe ist diese Michaelis wegen Verhältnissen wieder anderweit zu vermieten in Nr. 10/1163, und im Gewölbe daselbst zu erfragen.

••• Noch sind einige **Gewölbe, Hausstände, erste Stagen** in der besten Lage, zu nächster Michaelismesse zu vermieten durch das Nachweisungs-Comptoir von **Ludw. Caspari, Reichstraße Nr. 28.**

Ein **Schuppen oder Niederlage** ist von Michaelis d. J. an auf der großen Windmühlengasse Nr. 26/29 zu vermieten.

Ein **Gärtchen nebst Gartenhäuschen** ist von Michaelis d. J. an auf der großen Windmühlengasse Nr. 26/29 zu vermieten. Näheres bei **Hrn. Engelhardt.**

Sonnabend den 10. September:

Extra-Concert

für die Dschager Abgebrannten im Kaffeegarten des Herrn Jänichen, gegeben von den Musikchören des ersten und zweiten Schützen-Bataillons. Das Nähere besagen die Concert-Zettel. **Moriz Tittel, Musikdirector.**

Große Funkenburg.

Heute Freitag den 9. September
starkbesetztes Concert.
J. G. Hauschild.

Einladung.

Zu dem heute Abend bei mir stattfindenden Concert und warmen Abendessen, portionenweis, ladet ergebenst ein
E. G. Paas, auf der großen Funkenburg.

Auf der Insel Buen Retiro

heute Weinlese und **Wasser-Illumination.**
Mit dem damit verbundenen Concerte erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich für eine große Auswahl warmer und kalter Speisen nebst **Cotelets** oder **jungen Gähnern mit Allerlei** aus beste gesorgt habe. Um recht zahlreichen Besuch bittet
E. W. Grohmann.

Heute Freitag Gesellschaftstag in Stötteritz.
Schulze.

Machern.

Sonntag den 11. September ladet zum Sternschießen mit Büchsen ergebenst ein
Lemme.

Einladung. Sonntag den 11. Sept. ladet zum Sternschießen und Schlachtfeste auf den heitern Blick ergebenst ein
N. Klingner.

Einladung und Empfehlung.

Zu dem bevorstehenden Lauchaer Jahrmarkte empfehle ich mein Gasthaus zum **goldnen Löwen** einem verehrten Publikum bestens, bitte um recht zahlreichen Besuch, und bemerke, daß für gute Speisen und Getränke aller Art, wie auch besonders für eine gute und freundliche Bedienung bestens gesorgt sein soll.
Amandus Herrmann, Wirth daselbst.

Zu ausgezeichnetem Lüsschener Lagerbier, frisch vom Kasse, ladet ergebenst ein
H. G. Sommer, Plauenscher Platz Nr. 1.

Ergebenste Einladung. Heute den 9. Sept. ladet meine verehrten Gäste zur frischen Wurst und Wollsuppe höflichst ein
Herrmann, neuer Anbau, lange Straße.

Einladung.

Heute den 9. September ladet zu Schweinsknochen ergebenst ein
Gräfe in Eutritzsch.

Heute d. 9. September früh 9 Uhr zu Wellfleisch, Abends zu frischer Wurst und Sani-braten ladet ergebenst ein
J. Ehr. Bier, Serbergasse.

Heute Freitag den 9. Sept. ladet zu Schweinsknochen mit Klößen, Meerrettig und Sauerkraut, nebst seiner Hofe ergebenst ein
J. A. Lindner, vorderer Brand.

Heute 1/2 9 Uhr ladet zu Speckfuchen ergebenst ein
Carl Birkner, Neumarkt Nr. 11/18.

Heute früh 1/2 9 Uhr ladet zu Speckfuchen ergebenst ein
E. F. Paas, Reichstraße Nr. 14.

Heute Übungsstunde im Peterschießgraben.
Herrmann Friedel, Tanzlehrer.

Verloren wurden am 7. d. Vormittags 2 französische Schlüssel an stählernem Ringe. Der Finder wird gebeten, dieselben gegen eine Belohnung abzugeben beim Gärtner in Nr. 11/1248, auf der Querstraße.

Verloren wurde von einem armen Dienstmädchen ein Cardinalkrauz: Burgstraße, Thomaskäthen, über den Markt bis ins Salzgäßchen. Abzugeben beim Hausmanne in Reichels Garten gegen eine angemessene Belohnung.

Am 6. d. M. in der Mittagsstunde ist vom Café français durch den Park bis an Löhrs Garten und zurück bis ans Posthaus eine weiß und rothe Perlen-Geldbörse, kleines Geld enthaltend, verloren worden, wo der ehrliche Finder gebeten wird, sie gegen angemessene Belohnung beim Hausmann im neuen Postgebäude abzugeben.



Sendungen für die Abgebrannten in Dschag werden, mit entsprechender Adresse versehen, von hier und von Dresden, so wie von allen Stationen der Eisenbahn franco nach Dschag befördert.

Leipzig, den 8. September 1842.

Leipzig-Dresdner-Eisenbahn-Compagnie:
Gustav Sartort, Vorsitzender.
F. Busse, Bevollmächtigter.

Aufforderung zu milden Beiträgen für die Abgebrannten in Dschag.

Das Brandunglück, welches am 7. dieses über die benachbarte Stadt Dschag gekommen, hat unter den Vielen, welche es betreffen, namentlich viele Tuchmacher ihrer Habe beraubt, was für Letztere um so härter, als sie nicht nur das zum Betriebe ihres Geschäftes nöthige Material und die erforderlichen Geräthschaften, sondern zum Theil auch fertige Waare, für nächste Messe bestimmt, verloren, und somit die Mittel zum Erwerbe für den bevorstehenden Winter eingebüßt haben. Wie daher der Unterzeichnete bereit ist, Beiträge für die Abgebrannten im Allgemeinen anzunehmen, so fühlt er sich insbesondere aufgefordert, für jene Tuchmacher um Beiträge zur Vinderung ihrer Noth zu bitten, und wird alle ihm zukommenden Gaben schleunigst an das in Dschag gebildete Hilfs-Comité befördern und seiner Zeit berechnen.

Leipzig, den 9. September 1842.

Ferdinand Gruner, Markt Nr. 17/2.

D i e s e s,

in dunkler Vorzeit unserm Leipzig näher gestellt, ist fast nicht mehr! Nur einige Stunden des gestrigen Tages waren hinreichend, Gut und Habe seiner Bewohner in Rauch und Flammen gen Himmel aufgehen zu lassen. Obdach, Kleidung, Nahrung, des Menschen erste Bedürfnisse, sind dahin und bald öffnet der Winter seine eisigen Pforten, um Alles nur noch schmerzlicher fühlen zu lassen. Schwer ruhet des Geschickes Hand auf unserm Vaterlande, und erstler will die Zeit sich noch gestalten. Möge aber die Menschenliebe nie erkalten, sondern im Trocknen der Thränen, deren so viele fließen, ihren schönsten Beruf finden und das seligste Gefühl sich bereiten, das je-e in das dunkle Jenseits führenden letzten Stunden nur allein umlichtet wird. Gaben der Liebe werden Herr Cassier **Niedel**, die Kunsthandlung des Herrn **Vietro Del Vecchio** am Markte, Herr Kaufmann **Laves** im Palmbaum und der Unterzeichnete in seiner Amtswohnung am Hallischen Thore dankbarlichst entgegennehmen, von drei zu drei Tagen dem so eben constituirten Comité übersenden und seiner Zeit öffentliche Rechnung ablegen.

Leipzig, den 8. Septbr. 1842.

Friedrich August Richter.

Werde ich heute das kleine blaue Hütchen, den schwarzen Shawl und den freundlichen Blick hinter dem Baume, wie an der Mittwoch, in St. h wiedersehen?

... Herr **Kla..t** hat für gerathen befunden, die mit Ziffern bezeichneten Papierchen zurückzufordern und den dafür empfangenen Werth zurückzuerstatten. Es wird deshalb auf die Aufforderung in Nr. 251 dieses Blattes aufmerksam gemacht, damit auch jeder Betheiligte derselben Gemüthe leisten und diese Sache, gewiß auch nach dem Wunsche des Herrn **Kla..t**, ungeschehen gemacht werden kann.

Wein Mieschen!

Gedenke Deines Dir schmolldenden Katers.

Fris.

Linchen! das Mäuschen ist angekommen, es hat gewiß im Mehlkasten gesteckt. Ach du niedliches kleines Thierchen!! wo warst du denn?

Dank. Seit fünf Wochen hart darnieder liegend und meines Augenlichts entbehrend, habe ich in meinen Leiden, deren Ende noch nicht abzusehen ist, bis jetzt die einzige Beruhigung darin gefunden, daß eine edel denkende Frau, **Madame Rost**, durch menschenfreundliche Unterstützung meine Leiden zu mildern suchte, wofür ich derselben den innigsten Dank hiermit auszusprechen mich verpflichtet fühle.

Leipzig, den 8. September 1842.

Heinr. Zacharia, Schuhmachermstr. in Stadt Gotha.

Todesanzeige. Am 8. Sept. Morgens 6 Uhr starb unsere älteste Tochter, **Anna Elisabeth Philert**, 18 Jahre alt. Diese traurige Nachricht widmen Verwandten und Freunden und bitten um stilles Beileid
die Hinterlassenen.

Einpässirte Fremde.

Behr, Maler von Hamburg, und
Brähler, Hauptzollamts-Rendant von Halberstadt, schwarzes Kreuz.
Böhm, Gymnasiast von Breslau, deutsches Haus.
Bernhard, Kaufmann von New-York, Stadt Hamburg.
Bauer, Bürgermeister von Rostock, Stadt Rom.
Burga, Ober-Ingenieur von Bunzlau, und
Baulander, Consul von Rostock, Stadt Rom.
Beine, Kaufmann von Magdeburg, Stadt Frankfurt.
Bed, Kaufmann von Fraureuth, goldner Elephant.
Beiling, Director, D von München, Hotel de Pologne.
Bagesen, Major nebst Gem., von Kopenhagen, Hotel de Baviere.
Behold, Commerz.-Rath von Dessau, und
Busch, Kaufmann von Schweinfurt, Hotel de Russie.
Binge, Gutsbesitzer von Holstein, und
v. Brandt, Advocat von Göttingen, schwarzes Kreuz.
v. Brauns, Particulier von Dresden, Hotel de Pologne.
Contejean, Particulier von Montbelliard, Rheinischer Hof.
Comyn, Rentier von London, Hotel de Baviere.
Cords, Kaufmann von Hamburg, großer Blumenberg.
Dingeldey, Kaufmann nebst Gem., von Chemnitz, und
Dorrr, Particulier von Straßburg, goldner Dahn.
v. Diege, Frau Kammercommiss.-Räthin nebst Fam., v. Barby, und
Damanski, Appell.-Rath von Warschau, Hotel de Baviere.
Friedheim, Kaufmann von Göttingen, Palmbaum.
Figg, Rentier von London, und
Friesner, Kaufmann von Breslau, Hotel de Baviere.
Fressi, Reg.-Assessor von Arolsen, Stadt Frankfurt.
Gebauer, Kaufmann von Cassel, Stadt Rom.
Gelf, D., von Berlin, goldner Kranich.
Geht, Musikus von Artern, Stadt Gotha.
Haase, Kammermusik von Dresden, großer Blumenberg.
Hartung, Pastor von Ischwur, Palmbaum.
Herfurt, Particulier von Celle, Stadt Rom.
Heldig, D., von Hoga, Stadt Hamburg.
Helfer, Madame, von Braunschweig, und
v. Haussen, Freiherr, von Drebach, Rheinischer Hof.
Haudeston, Lady, von Glasgow, Hotel de Saxe.
Jänker, Justizrath nebst F.m., von Magdeburg, gr. Blumenberg.
Keil, Kaufmann von Weimar, goldner Dahn.
Klose, Regier.-Rath von Breslau, deutsches Haus.
Kuhlmann, D., von Berlin, Stadt Frankfurt.
Kurowski, Justizbeamter von Warschau, Hotel de Pologne.
Kloß, Brauherr nebst Gem., von Lauban, Stadt Frankfurt.
Kohl, Kaufmann von Bremen, Hotel de Baviere.
Köhler, Kaufmann von Zwickau, goldner Dahn.
Krause, Schauspieler von Berlin, Stadt Wien.
Kay, Rentier von Edinburgh, Hotel de Saxe.
Koch, Prediger nebst Gem., von Stralsund, Rheinischer Hof.
Kauerbach, Kaufmann von Wien, Stadt Rom.

Leidhold, D.S.-Calculator von Naumburg, goldner Dahn.
Kotewski, Officier von Warschau, Hotel de Pologne.
Kahr, Kaufmann von Naumburg, Stadt Frankfurt.
Korckel, Kaufmann von Bennishausen, goldner Kranich.
v. Kallzahn, Frau Baronin von Dresden, Hotel de Baviere.
Koring, Ingenieur von Altenburg, Baierscher Hof.
Krienerfort, Kaufmann von Bremen, und
v. Moranejewski, Gutsbesitzer von Gruzan, Hotel de Baviere.
Koweller, Kaufmann von Mainz, Hotel de Baviere.
Kobler, Kaufmann von Weimar, Hotel de Pologne.
Korsche, Gutsbesitzer von Raako, Stadt Gotha.
Korn, Kaufmann von Berlin, Palmbaum.
v. Puckolow, Graf, Officier von Petersburg, goldnes Horn.
Peters, Kaufmann von Petersburg, Rheinischer Hof.
Kang, Particulier von Ebersdorf, Rheinischer Hof.
Kammstadt, Kaufmann nebst Gem., von Dyppach, Hotel de Pologne.
Kichter, Kaufmann von Schandau, Hotel de Baviere.
Kichter, Kaufmann von Eilenburg, Hotel de Pologne.
v. Kossoriko, Particulier von Petersburg, Stadt Rom.
Simon, Schauspieler nebst Gem., von Nürnberg, Baierscher Hof.
Schmidt, Kaufmann von Magdeburg, goldner Dahn.
v. Selzer, Lieutenant von Dresden, und
Steindorf, Kaufmann von Berlin, Hotel de Baviere.
Schönemann, D., von Wolfenbüttel, Stadt Hamburg.
Sengelmann, Student von Halle, Palmbaum.
Stapp, Frau Medicin.-Räthin von Naumburg, goldner Elephant.
v. Schönfeld, Gutsbesitzer von Löhnitz, Rheinischer Hof.
v. Sobolewski, Particulier von Krakau, Hotel de Baviere.
Schreiber, Kaufmann von Petersburg, Rheinischer Hof.
Schönfeld und
Schwabe, Kaufleute von Berlin, Hotel de Saxe.
Sarao, Schauspieler von Elbing, goldner Dahn.
v. Sedendorf, Regierungspräsident von Altenburg, Hotel de Baviere.
Senf, Frau Justizcommiss. von Zeitz, Baierscher Hof.
Lefsen, Kaufmann nebst Gemahlin, von Leeds, Hotel de Baviere.
Turvereko, Particulier von Warschau, Hotel de Russie.
Uchungmall, Particulier von Wien, Hotel de Pologne.
Uffringko, Gutsbesitzer von Lemberg, Stadt Rom.
Worberg, Kaufmann von Döbeln, Stadt Dresden.
Wogel, Kaufmann von Magdeburg, Stadt Hamburg.
Wischel, Rendant von Sangerhausen, Hotel de Pologne.
Wihelmi, Kreis-Controll. nebst Gem., v. Sieshorn, Hotel de Baviere.
Wächter, Kammerling von Dresden, großer Blumenberg.
Walter, Kaufmann von Aachen, Hotel de Russie.
v. Wüstemann, Geh. Rath von Altenburg, Hotel de Baviere.
Wehrde, Kaufmann von Elbersfeld, Hotel de Saxe.
Zäner, Forstbeamter von Wildenthal, Rheinischer Hof.
Zesdowig, Particulier von Hamburg, Hotel de Pologne.
v. Zieten, Excellenz, General-Major von Breslau, Stadt Rom.

Druck und Verlag von **E. Polz.**